



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Sechster Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 3. Ratibor, den 27. März 1816.

(Nachstehendes Jubellied verbient als Gelegenheits-Gedicht, sowohl des würdigen Gegenstands als auch der Art der Behandlung, der darinn liegenden Wahrheit, einer besondern Aufnahme in diesem Blatte. — Gelegentlich machen wir hier die, vielleicht nur Wenigen bekannte Bemerkung: daß Sophien's Reise, nicht nur in allen lebendigen Sprachen, sondern auch sogar in der Hebräischen übersezt worden ist, die Redaction.)

Jubellied.

Gesungen bey der funfzigjährigen Amtsfeyer des Herrn Superintendenren
D. Johann Timotheus Hermes
zu Breslau, am funfzehnten März 1816.
Aus wahrhafter Verehrung geweiht
von Gottlieb Hiller.

Gefangweise: Freude, Schwester edler Seelen:

Jubelvater! auf dem Pfade
Der zur Lebenshöhe trägt,

Hast Du funfzig Parasangen

Thatenvoll zurückgelegt:

Thatenvoll im Kirchenruhme,

Und im Glaubens-Heiligthume,

Welcher diese Erdenzeit,

Knüpft an die Ewigkeit.

Nachklang. Ja zum Ruhm im heil'gen
Sinne

Auf der hohen Tempelzinne,

Stiegst Du, edler Jubelgreis!

Zu des Vaterlandes Preis.

Als die schöne Morgenröthe

Einst der Väter Auge sah,

Welche unter Friedrichs Sonne

Aufging für Silesia:

Stiegst auch Du in dunkler Ferne

Auf, gleich einem Morgensterne;
Und nun zeigt Dein Genius
Uns Dich noch als Hesperus.

Nachklang. Noch mit schönem sanften
Glanze

Lieft in Westens Sternen-Kranze,
Zeigst Du, seltner Gottesmann!
Deinen hohen Standpunkt an.

Egen, Heil dem Vaterlande;

Denn in seinem weiten Raum,
Pflanztest in der Kirche Garten

Du fast jeden jungen Baum.
Gabest ihm die heil'ge Weihe,
Daß er ringsum Früchte streue,
Der Erkenntniß gut und wahr,
Für der Erdenpilger Schaar.

Nachklang. Wohl, vom Süden bis zum
Norden

Schlesiens, weihrest in den Orden
Nach der Kirche stillen Wahl,
Du der Priester größte Zahl.

Bist Du groß in dem Talare

Wie Gaurin und Cinteniz,
Ribbeck, Reinhardt, Bollkofer;
Nun so bist Du's auch gewiß:
Wie die — Yorik, Gellert, Götthe,
Denn — Sophiens Ruhm erhöhte
Deinen Ruhm dem ihren gleich,
In der Wissenschaften Reich.

Nachklang. Jenes Volk im Frankenlande,
Und das Volk am Themsestrande,
Freuet Deiner Werke sich,
Liest in seiner Sprache Dich.

Doch von jenem fremden Ruhme,
Ist der Glanz nicht einzig Dein;
Leuchtet nicht bloß Dir zum Lohne,
Weil auch wir uns seiner freun:
Denn wie an den Mondesflächen
Sich der Sonne Strahlen brechen,
Zu der Erde süßem Glück, —
Fällt Dein Licht auf uns zurück.

Nachklang. Selbst in fernen Zukunftsjah-
ren,

Wey der Nachwelt Engelschaaren,
Wirfst noch segnend Du genannt,
Wie von uns, die Dich gekannt.

Aber mehr als alles dieses

Was die Welt bei dir verehrt,
Ist Dein sittlich schönes Leben,
Deinen Zeitgenossen werth.

Deine einfach-edle Sitte,
Die den falschen Schmuß nicht litte,
Ward zum Bild für Klein und Groß
Weitum in der Kirche Schooß.

Nachklang. Nein, Du hast nicht jene Fle-
cken

Die oft große Männer decken;
Nein, Dein Leben war kein Trug,
Wort und That nicht Widerspruch.

Water Hermes! daß Dich lohne
Gottes Friede in der Welt;
Daß Du uns noch lange bleibest
Freuen Sinnes zugesellt;
Dieses ist das heil'ge Flehen,
Das zur Vortheil wir erhöhen,
Die Dein Fest um Dich vereint;

im Dich, Vater uns und Freund!

Nachklang, Hoch das Glas dem Jubel-
greise,

Hoch das Glas im frohen Kreise,

Vater Hermes lebe hoch,

Leb' uns allen lange noch!

Was sich liebt, daß neßt sich

Daß dieser Was sich nicht umwenden läßt, wird jeder wohl einsehen der geknickt wird, ohne eben just geliebt zu seyn. Wenn aber Neckereien das Gefühl der Liebe erproben sollen; so verfehlen sie gewöhnlich ihren Zweck, wenn sie auf Kosten des Zartgefühls geschehen. — Liebende, scherzen und schäkern zwar öfters aus übermüthig-froher Gemüthsstimmung mit einander; allein der Neckerey liegt immer schon ein heimlicher Groll zum Grunde. Der Egoismus, der, in der Liebe besonders rege ist, und das stete Bestreben seine Liebenswürdigkeit dem andern Theile höchstmöglichst bemerkbar zu machen, werden durch jede nachlässige Gleichgültigkeit, oder wohl gar geistigentliche Nichtachtung, zur Selbstsuche gereizt. Diese, äußert sich dann anfänglich, durch gelinde Vorwürfe und Berweise; folgt nun aber eine ähnliche Handlungsweise, so wird sie öfters die Quelle des bösarigsten Zwistes. Wie Nesseln auf Blumenbeete entsprossen, verwunden diese Neckereien heimlich, aber ihre Wunde brennt um so schmerzlicher, weil man ja nur Blumen zu pflanzen wähnt.

Wo die Liebe sich so günstig offenbarer, daß eine sympathetische Adhärenz beide Herzen verbindet; da muß jener abhorrende Zustand, in welchem sonst alles in dieser sublimarischen Welt gegen einander lebt, gänzlich aufhören. Alle Gefühle und Empfindungen der Liebenden fließen identisch in einander, und selbst ihre Urtheile und Meinungen werden allmählig konform; nur, wenn der Paroxismus vorüber ist, wenn beide Theile aus der Identität in die Analogie (von Ehestand) übergehen, da hört gewöhnlich selbst die Konformität auf, und, die Ehestands-Formel: die Liebe muß gezankt seyn, kommt in fleißigem Gebrauch.

Plato's Fiktion vom Ursprung der Liebe und des Ehestands dürfte hier nicht am unrechten Orte stehen.

Ursprünglich, sagt dieser geistreiche Philosoph, waren Mann und Weib, nicht wie jetzt, in zwey verschiedene Geschöpfe getheilt, sondern beide waren in einem und demselben Körper vereinigt, und machten nur ein einziges Wesen aus. Diese Vereinigung war so innig, ihre Wesen floßen so identisch in einander und ihr Zustand so überschwenglich glücklich, daß diese Mannweiber (Androgynen) aus Uebermuth sich gegen die Götter auflehnten. Jupiter, um sie für ihre Tollkühnheit zu züchtigen, konnte keine größere Strafe über sie verhängen als, Mann und Weib von einander zu trennen, und so — aus einem einzigen höchst vollkommenen

Wesen, zwey ungleichartige einander stets wider strebende Geschöpfe zu machen. — Allein die Rückerinnerung des ehemaligen Zustands ist für beide Theile so süße, daß sie im steten Bestreben einer Wiedervereinigung, trotz allen Hindernissen und Widerwärtigkeiten eines launigten Schicksals, sich rastlos einander auffuchen, und wenn sie durch einen zufälligen Mißgriff an eine unrechtmäßige Hälfte gerathen, sofort sich wieder trennen, bis ein glücklicherer Erfolg ihre Bemühungen krönt.

Pappenheim.

Anzeige.

In der Zuhrschen Buchhandlung sind folgende neue Sachen für beigesetzte Preise in Courant zu haben.

Der kleine Mäler mit 24 Vorlegeblättern und Anweisung 3. Illuminiren 15 sgl. — Neu eingerichtetes Leipziger A. B. C., und Lesebuch, mit illuminirten Kupfern, gebunden 1 rthlr. — Schmalz, über poltrische Verweise 5 sgl. — Einzig aufrichtige Anweisung zum Destilliren aller möglichen Liqueure u. gebunden 1 rthlr. 8 sgl. — Der neue Arzt, oder Unterricht sich selbst von allen Krankheiten des Magens u. zu heilen, broschirt 12 sgl. — Es, die heiligen Schriften des neuen Testaments gebunden 15 sgl. — Funke, Karl der Tausendkünstler, gebunden 23 sgl. — Goldgewichtstabelle, nach dem Köllnischen, wie auch Kramer-Gewicht; jede 3 sgl. — Taschenbuch der Münz-Maass- und Gewichts-Kunde, brosch. 5 sgl. — Heyne's Pflanzen-Kalender. 2 Theile, brosch. 1 rthlr. 18 sgl. — Krüger's Erbauungsbuch für katholische Christen, gebd. 1 rthlr. 2 sgl. — Krüger's Erweckungen zur Anbetung Gottes, gebd. 16 sgl. — Vöhr's Fabelbuch für Kinder, mit illumin. Kupfern, gebd. 1 rthlr. 20 sgl. —

Meincke, Cornelius Nepos, gebd. 27 sgl. — Niehlw's Vieharzneiuch, gebd. 1 rthlr. 2 sgl. — Rlotte, die Schlacht bei Kulm, für das Pianoforte 1 rthlr. — Diabelli, der Sieg bei Brienne, f. d. Pianoforte 1 rthlr. — Gyrowetz, Sieges- und Friedensfest f. d. Pianof. 1 rthlr. — Siegreicher Einzug Franz des Allverehrten in Paris, für das Pianoforte 25 sgl. — Sammlung neuer Muster zum Etichen und Auslegen. 12 Blätter 13 sgl. Ferner ist daseibst neuer Vorrath angekommen von:

Doktor Vogler's reinigender, so wie auch schmerzstillender Zahnrakur, in Fläschchen, zu 9 und 18 ggr. Courant. (welche nicht allein über 20 Jahre in ganz Deutschland mit Beifall aufgenommen ist, sondern sich auch der Empfehlungen eines Hermbstätt, Trommsdorf, Klaproth u. a. verdient gemacht hat) — desgl. von neuen chemischen Feuerzeugen, in verschiedenen Formen, und mit trockener Füllung. — Eisen-Bijouterie: Waaren und silbernen Medaillen auf alle Ereignisse,

Anzeige.

Eine goldene Repetier-Uhr samt einer goldenen Kette, einem dergleichen Pettschaft mit einem rothen Karniol und dabey ein goldener Uhrschlüssel — ist gestohlen worden. Auf dem Zifferblatte der Uhr, dann auf dem Gehäuf, und auf dem inwendigen Werke derselben ist der Name Georg Thomke a Dials gravirt. Der Zurücksteller erhält 10 rthlr. Courant zur Belohnung —

Ratibor den 22. März 1816.

Samuel Gutmann.

Anzeige.

Ich wohne gegenwärtig beim Handschuhmacher Haase am Großenthore gegenüber der Post.

Pappenheim.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.